

Erscheinung
täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis
vierteljährlich 3 Mk. frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen mit Bestellgeld 3 Mk. 17 Pfg.

Wochenkarten 25 Pfg.
Einzelnummern 5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Ober-Taunus-Kreis.

Anzeigenpreis
die viergespaltene Geramondzeile oder deren Raum 20 Pfg.; im Nachrichtenenteil die Zeile 15 Pfg. — Nach tag bei öfteren Wiederholungen. — Laufende Wohnungsanzeigen nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Luisenstraße 73, Fernruf 41
Postfach 11069
Frankfurt a. M.

Die Begeisterung

In allen großen Eaten muß die Begeisterung die schlummernden Kräfte in uns wecken. Zu mächtiger Flamme entfacht sie die verborgene Glut, wie wir es herrlich in den ersten Tagen dieses Krieges erlebt haben. Und mag auch der himmelhoch steigende Feuerschein verebben, im Herzen des Überzeugten kommt die Glut nie zum Verlöschen. Tiefgründiger wird ihr Herd, wo Dämme und Widerstände sie einengen, vergebens versuchen Kleingläubigkeit und Mißmut echtes Begeisterungsfeuer zu ersticken. Von neuem entzündet es sich an der festen Entschlossenheit, alles zu tun, um das Gute zu vollenden und den Erfolg zum unbestreitbaren zu gestalten. So wird auch bei unserm deutschen Volk, wenn von neuem die Stunde ruft, die überzeugte Begeisterung immer wieder die Kräfte wecken, die es zum großen Werke nötig hat.

Deutsche Ostern.

Von Pfarrer a. D. Julius Werner, Bad Homburg v. d. H.

Wiederum tönen die Osterglocken so hell und machtvoll. Und wo sie nicht tönen, weil sie als kriegsverwendungsfähig eingezogen und von der Turmstube in die Geschützgießerei gewandert sind, da klingt umso gewaltiger der Osterchoral. Er klingt durch die christlichen Gemeinden und durch die deutsche Gasse und unsere Krieger stimmen mit ein. Draußen und daheim ist aller Gloden- und Lieberklang auf einen gemeinsamen Grundton gestimmt. Es atmet dieser Grundton Ueberwindungskraft, Sehnsucht nach Licht und Frieden, Siegeswille, Siegeshoffnung, Siegesfreudigkeit. Das alles liegt in dem bedeutungsvollen Osterbekenntnis: „Christ ist erstanden!“ Und daran halten wir fest. Denn es ist die Bürgschaft für eine neue, das ganze Leben durchdringende Seelenkraft. Einer solchen neuen inneren Kraft bedürfen wir; sie wächst auf seiner irdischen Frühlingsspur; sie ist auch keine Eingebung anmutiger Dichtung; sie quillt allein aus dem Boden des christlichen Auferstehungsglaubens.

Indes die Wirkung bleibt nicht auf das rein Religiöse beschränkt. Die Segnungen der christlichen Religion durchdringen unser persönliches Leben in allen seinen Ausprägungen, durchdringen unser deutsches Volksleben. Fehlte uns der österliche Auferstehungsglaube, so würden bald die Sterne unseres idealen Strebens erlöschen und erkalten würde die Liebe zu all den innerlichen Lebensgütern, wonach das Sehnen in der deutschen Brust auch in den rauhen Kampftagen dieses Weltkrieges nimmer verstummt ist. Nun gibt es freilich manche unter uns, und es sind sicherlich nicht die Geringsten, die meinen, daß zur heiß erstrebten Lebenserneuerung die Rückkehr zu den altgermanischen Sagen oder eine sinnige Naturbetrachtung genüge. Beides schätzen auch wir. Es weht durch die alte Heldensage ein heroisches Ahnen vom Sieg des Lichtes und des Lebens und die erwachende Frühlingswelt bietet uns ein buntes Sinnbild für den Sieg des Lebens über den Tod. Allein vergessen wir nicht: Sinnbilder des neuen Lebens, sowohl in der Dichtung als auch in der Natur, so schön sie sein mögen, sie sind doch noch lange nicht die Kraft zum inneren Aufschwung.

Das Oster-evangelium aber giebt wie aus goldener Schale Trost und Balsam in verwundete Herzen, richtet auf den gesunkenen Mut und löst des Daseins dunkle Rätsel. Die Hoffnung auf ein ewiges Leben, d. h. auf das Fortleben und Sich-weiter-entwickeln auf einer höheren Daseinsstufe, erneuert, erhebt, adelt auch unser zeitliches Leben. Aus dem Auferstehungsglauben kommt ein kraftvoller deutscher Lebensidealismus.

Die Schlacht im Westen.

70000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 29. März. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegshauptplatz.

In örtlichen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die vordersten Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer erfolglose und verlustreiche Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Avre griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Barfleur-Bancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Rezon führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schwersten Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt: 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Hutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuer-tätigkeit an.

Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen errang seinen 74. Luftsieg.

Von den andern Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Waffenflucht aus Paris.

Trostesworte Clemenceaus.

Neuterberichte von der Westfront besagen, daß die Waffenflucht aus Paris anhält. Die bürgerliche Bevölkerung räumt mit allen Möbeln und sonstigen Habseligkeiten Dünkirchen und die Frontgebiete bei Ypern, Armentières und La Bassée in der Richtung auf Paris. Damit wird die allgemeine Panik in der Hauptstadt noch gesteigert.

Einzug der Jahrestlasse 1919.

Im Heeresauschusse der Kammer hat Ministerpräsident Clemenceau auf dringendes Ersuchen der Mitglieder eine Darstellung der Lage gegeben. Im Verlaufe seiner Rede erklärte er: Der Augenblick sei nahe, wo die französischen und englischen Reserven in den Kampf eintreten würden, die Schlacht werde eine neue Wendung nehmen. Es sei aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß der Feind die Vorteile der Gewinne, die er erzielt habe, nicht werde bewahren können. Zum Schluß teilte er dann mit, daß die Jahrestlasse 1919 in der zweiten Hälfte des April eingezogen werden solle.

Gegenstoß bei Amiens.

Die englischen Blätter geben der Hoffnung Ausdruck, daß der deutsche Vormarsch östlich von Amiens aufgehalten werden könne. Nach derselben Quelle werden die Reservetruppen der Alliierten mit größter Eile auf Motorwagen nach den bedrohten Punkten der Front geworfen. Hinter Compiègne verspernte eine große französische Armee unter dem Befehl eines Generals mit besonderer Fähigkeit den Weg nach Paris.

Amerikanische Hilfe — in Worten.

Die Debatten im amerikanischen Senat am 28. März standen unter dem Eindruck der deutschen Offensive. Senator Lodge forderte, daß Amerika die gesamte Männerkraft den Alliierten zur Verfügung stelle. Er verlangte von der Regierung die Waffenübung aller Jünglinge im Alter von 18 bis 21 Jahren.

Bittere Kälte an der Westfront.

Berlin, 29. März. (W. B.) Den warmen Sonnenschein der letzten Tage hat bittere Kälte abgelöst. Es weht schneidender Wind. Die Ränder der Schlammtrichter sind vereist. Trotz Unbill der Witterung haben die deutschen Truppen weitere Angriffserfolge erzielt und dem Feinde eine Reihe zähe verteidigter Dörfer und Stellungen entrissen. Zugleich wiesen sie wiederholte massierte Angriffe der Engländer und Franzosen unter schwersten Verlusten

ab. Die gleichen Divisionen, die seit Beginn der Offensive angriffen, stehen größtenteils vor allem im Süden des Schlachtfeldes auch heute noch in vorderster Linie. Sie lehnten nach wie vor die angebotene Ablösung ab. Die stetig zunehmenden Erfolge lassen alle Mühe und Strapazen vergessen. Beim Sturm auf Barfleur und Bancourt wurden zahlreiche feindliche Bagage und Kolonnen überrascht und gefangen. Die Engländer setzten die Verwüstung des französischen Landes fort, verschütteten Brunnen, zerstörten die Wohnstätten, vernichteten die Bahnkulturen. Sofort getroffene Gegenmaßnahmen haben die beabsichtigte Wirkung auf, die lediglich die schwergeprüften Landeseinwohner traf.

Die Friedensbedingungen mit Rumänien.

Auf die Bekanntgabe der Bedingungen des Friedens mit Rumänien werden wir wohl noch einige Zeit warten müssen. Die Grundzüge des Erdölabkommens sind bereits unterzeichnet und der Vorvertrag ist paraphiert. Die verbündeten Mächte betrachten aber den Frieden als ein unteilbares Ganzes, und sind übereingekommen, den Inhalt erst zu veröffentlichen, wenn er vollständig fertig ist. Inzwischen sind die Kommissionen an der Arbeit, die wohl einige Tage in Anspruch nehmen wird, so daß unser erster Vertreter, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann, die Pause benutzen könnte, um das Osterfest daheim zu erleben. Der Vertrag wird keine Bestimmungen über das Schicksal der Dynastie und über Bessarabien enthalten.

Raiffeisen.

Am 30. März 1918 feiert die deutsche Landwirtschaft den hundertsten Geburtstag des Gründers des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Am 30. März 1818 zu Hamm a. d. Sieg geboren, bildete sich Raiffeisen zunächst in Köln und Koblenz zum Oberfeuerwerker aus, mußte jedoch wegen eines Augenleidens die militärische Laufbahn aufgeben und wandte sich dem Verwaltungsfache zu. Nach kurzer kommissarischer Tätigkeit bei der kgl. Regierung in Koblenz und als Kreissekretär in Mayen a. d. Eifel, wurde er im Jahre 1845 Bürgermeister von Weyerbusch auf dem Westerwald. Dort gründete er in dem Not- und Hungerjahre 1847 einen Konsumverein zur Beschaffung von Brot und Getreide. Seine zweite genossenschaftliche Gründung war der „Flammersfelder Hilfsverein“, den er im Jahre nach seiner Versetzung nach Flammersfeld, dort im Jahre 1849 bildete. Im Jahre 1852 wurde ihm die Verwaltung der Bürgermeisterei Heddersdorf b. Neuwied übertragen. Dort gründete er 1854 den Heddersdorfer Wohltätigkeitsverein, aus welchem sich in mehr als zehnjährigen Versuchen der typische ländliche Spar- und Darlehnskassenverein, der sogenannte Raiffeisenverein, entwickelte. Im Jahre 1865 mußte Raiffeisen wegen fast völliger Erblindung und wegen eines nervösen Leidens aus dem Amte ausscheiden. Um die Mittel für seine genossenschaftliche Arbeit zu erhalten, gründete er ein Zigarrengeschäft und später ein Weingeschäft. Ein Jahr nach seiner Entlassung erschien sein Buch über die ländlichen Darlehnskassenvereine, das außerordentlich zur Verbreitung der Vereine beitrug. Anfang der 70er Jahre zählte man bereits über 100 Darlehnskassenvereine in der Rheinprovinz. Um seinen Vereinen eine Geldausgleichsstelle zu schaffen, gründete er nach verschiedenen an dem Widerstand zahlreicher Gegner gescheiterten Versuchen am 30. September 1876 die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse als Aktiengesellschaft, die heute noch in Berlin besteht und zurzeit ein voll eingezahltes Aktienkapital von 20 Millionen Mark hat und deren Aktionäre nach wie vor nur auf Raiffeisenschen Grundbesitz beruhende Spar- und Darlehnskassenvereine (Raiffeisenvereine) werden dürfen. Der Umfang dieser Kasse belief sich im letzten Jahre auf über 6 Milliarden Mark. War die Zentralkasse der Mittelpunkt für den Geldverkehr, so bildete der ein Jahr später im Jahre 1877 gegründete Anwaltschaftsverband den geistigen Mittelpunkt der Organisation, als welcher heute noch der Generalverband der deutschen Raiffeisen-Genossenschaften wirkt. Diesem sind 15 Landes- und Provinzialverbände angeschlossen mit rund 6000 landwirtschaftlichen Genossenschaften. Noch über 20 Jahre wirkte Raiffeisen nach seiner Entlassung aus dem Amte und brachte in dieser Zeit seine genossenschaftlichen Gründungen zu einem gewissen Abschluß. Er starb in Heddersdorf am 11. März 1888 kurz vor seinem 70. Geburtstag von seinen Anhängern verehrt als „Vater Raiffeisen“.

Erfolg der Unteihe heißt Erfolg der Waffen.

Erfolg der Waffen heißt — — — Frieden!

Darum zeichne!

Der Osterhase 1918.

Braver deutscher Osterhase,
Lengig lacht der Sonnenschein —
Wirst du heuer auch im Grafe,
Löffelstipend, tätig sein?
Wirst du lieben Eierlegen,
Bunt als wie ein Wiesenstrauch,
Unter Busch und Sträucher legen,
Still und fleißig, hinterm Haus?

Ah, mir kommt ein wehes Ahnen:
An Konfekt und Zuckerguß,
An Bistuit und Marzipanen
Bringst du feinen Ueberfluß.
Aus dem Neste wint's wie Trugschein,
Nur Attrappen liegen drin —
Osterhasen mit Bezugschein,
Rein, das will mir nicht zu Sinn!

Weißt du was? Spar' deine Kräfte
Dir für bessern Frühlingsspaß;
Andre glückliche Geschäfte
Rat' ich dir, mein Osterhase!
Leg' zum Trost den weissen Schreibern
Und dem deutschen Volk zu Dank
Recht ein Nest voll goldnen Eiern
In den Kriegsjah auf die Bank.

Daß sie uns in Wehr und Macht sehn,
In des Endkriegs Vorbeizieh,
Osterhase des Jahres achtzehn,
Sei ein recht verständig Tier!

Andre Hasen — andre Zeiten —
Ist das Feuer ausgebrannt,
Springst du dann mit Süßigkeiten
Fröhlich nächstes Jahr ins Land.

Rudolf Presber.

Lokale Nachrichten.

Homburg v. d. H., 30. März 1918.

Für das Menschheitsideal, für die Rechte der Menschheit behauptet Wilson den Krieg gegen Deutschland zu führen. Es mag bei unseren Feinden Leute geben, ideale Schwärmer, die tatsächlich in dem Wahn befangen sind, daß die Entente die Menschheit vor der deutschen Barbarei retten müsse. Diesen Irrtum verfechten sie mit einer tieferhaften Hitze, die sie Begeisterung nennen, die aber nur Schwärmerei, das Gegenbild der Begeisterung ist. Denn nur das Streben nach einem würdigen Ziel, kann die Begeisterung erwecken. Freilich ist, wie Goethe sagt, Begeisterung keine Heringsware, die man einpöfelt auf einige Jahre. Die laute Begeisterung ist im Laufe des so lange währenden Krieges auch bei uns stiller geworden. Aber im Herzen darf die Begeisterung für die gute Sache, für die wir kämpfen, nie erlöschen, wenn nicht Muth und Kleingläubigkeit aufkommen sollen. Diese tauben dem Menschen die Fähigkeit zur Begeisterung und damit die Kraft zum Erfolge. Sie muß auch jetzt bei der 8. Kriegsanleihe alle zu den Zeichnungsstellen eilen lassen, wie die laute Begeisterung in den Augusttagen 1914 die deutsche Jugend zu den Fahnen rief.

Beförderung. Postsekretär Kompe ist zum Oberpostsekretär befördert worden.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Oberwachtmeister Hoh und dem Verwalter des Armen- und Versorgungshauses Heinrich K. verliehen.

Eisernes Kreuz. Der Gefreite bei einer Landsturm-Pionier-Kompagnie Ludwig Belte von hier erhielt das Eiserne Kreuz.

Neue Kriegsanleihe. Es zeichneten ferner: Kommerzienrat Kleemann 150 000 Mark; Jean Emil Leonhardt 200 000 Mark; Firma J. H. Kofler jun. 100 000 Mark.

Die Dienststunden der städtischen Dienststellen werden vom 1. April ab wieder bis 6 Uhr festgesetzt.

Kirchliches. Wir sind gebeten worden, darauf aufmerksam zu machen, daß der Gottesdienst in der evangelischen Gedächtniskirche in Rixdorf am 2. Feiertag früh um 8 Uhr beginnt. Predigen wird Herr Pfarrer Füllkrug.

Das Kurhaus-Theater wird am Ostermontag nach dem Schlusse der Winterspielzeit noch einmal seine Pforten öffnen, um den besten Kräften unserer Bühne die erstrebte Gelegenheit zu geben, sich von den Freunden der Künste und Kunst in Rollen zu verabschieden, die ihrem großen Können würdig sind. Sie haben Hermann Sudermanns prächtiges Schauspiel „Heimat“ gewählt. Die Darstellung leitet Herr Dr. Josef K. e. m., der auch den Regierungsrat v. Keller spielt. Fräulein Ida Ma. d. r. spielt die Magda. Was die übrige Rollenbesetzung anbelangt, so freut es uns und ohne Zweifel auch das Publikum, an diesem Hermann Sudermann-Abend noch einmal diejenigen Mitglieder des Kurhaustheaters vereinigt zu sehen, deren Namen man immer so gerne auf dem Theaterzettel gelesen hat. Daß wir — leider Gottes — die meisten von ihnen auf dem Theaterzettel der nächsten Winterspielzeit nicht wiederfinden werden, wissen wir. Am Ostermontag aber finden wir sie und diese Gelegenheit wird sich — das wissen wir — kaum einer entgehen lassen, der sie (das darf man ihnen heute eingestehen) ins Herz geschlossen hat.

Wiedereröffnung des Kurhausbades. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Kurhausbad jetzt an drei Tagen in der Woche, Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Konzerte des Kurorchesters finden während der Osterfeiertage in der Wandelhalle statt.

Ueber die heiligen Stätten in Syrien und Palästina sprach am gestrigen Karfreitagabend im Kurhaus Herr Pfarrer Julius Werner. Gleichsam als Ouvertüre mit den Leitmotiven des Vortragsabends bot der Redner seine photographische Aufnahme des stimmungsvollen Gemäldes von dem Frankfurter Kunstmaler Robert F. r. i. e. l. l. „Die

Kreuzigung Christi auf Golgatha“. Dann folgte in knappen aber anschaulichen Umrissen ein Ueberblick über die Geschichte und Bevölkerung von Palästina, das jetzt zum türkischen Vilajet S y r i e n gehört. In die Darstellungen wurden Bemerkungen religions- und kulturgeschichtlicher Art eingeflochten. Die neueste Zeitgeschichte wandelt im Morgenlande auf den Ursprüngen der Patriarchenzeit, und um Jerusalem wird wieder gekämpft wie einst in den Tagen der Babylonier, Perser, Griechen, Römer, Kreuzfahrer und Sarazenen.

Nun eine ganz kurze Skizze aus dem durch Farbenschöne, in orientalischer Naturtreue gehaltene Lichtbilder trefflich unterstützten reichen Darstellungsstoff. Wir lernen in Syrien das kleinasiatische Genua B e i r u t mit seinen europäischen und amerikanischen Bildungsstätten kennen und hören, wie es namentlich die Amerikaner erkannten, durch die geistigen Pflanzstätten dem Kaufmann und politischen Agenten die Wege zu bahnen. Auf einer Bergbahn geht es über den Libanon nach Baalbek, der Sonnenstadt der römisch-griechischen Welt. Dieses großartige Trümmerfeld antiker Kunst auf welches die goldene Abendsonne und die fernen Schneehäupter der Antilibanon (parallel dem Libanon) herniederschauen, wird namentlich durch ein Vergleichsbild vom römischen Kapitol in seinen gigantischen Formen veranschaulicht. In der eigentlich „ewigen Stadt“ D a m a s k u s, einer der günstigsten gelegenen, von den Wassern des Baradaflusses durchströmten Stadt, die Mohamed ein zweites Paradies nannte, schauen wir das farbenfrohe Geschäftsleben in den Straßen und grünen die durch den Apostel Paulus denkwürdigen Plätze.

In Galiläa werden K a n a und der See G e n e z a r e t h mit seiner nächsten Umgebung vorgeführt; wir begleiten den Reisenden auf seinem Ritt über Felsbänge und durch die Ebene J e s r e e l nach K a i n. Wir begegnen Pilgerzügen und machen Bekanntschaft mit Wasser schöpfenden Frauen, Hirten und Pflüger, die noch wie zur Zeit Jesu ihrem Tagewerk nachgehen.

Durch Samaria mit seiner Terrassenkultur ziehen wir durch Syrien, zwischen Ebal und Garizim am Jacobsbrunnen vorbei nach J e r u s a l e m, dessen geweihte Orte anschaulich vor das Auge und Gemüt treten. — Es ist nicht möglich die Einzelheiten hier näher wiederzugeben; das muß man gesehen haben! Nach einem Ausflug zum Toten Meer „hinab nach Jericho“ und einen Blick auf Jesu Geburtsstadt und Bethlehems Hirtenflur, wurde die Versammlung über Bethanien nochmals nach Jerusalem an die Grabeskirche und den Garten Gethsemane geführt. Diese Bilder und Eindrücke müssen in der Seele haften bleiben.

Der Vortragende schließt mit einem vollen deutsch-nationalen Akkord: Möge der Sieg im Westen auch die englische Flagge in Jerusalem herabholen.

Was wir Herrn Pfarrer Werner als Vortragenden nachzurufen hatten, haben wir bereits bei seinem ersten Vortragsabend im Kurhause gesagt. Er verzichtet, das sei unserer damaligen Bepfehlung nachgegeben, auf alle künstlichen Mittel um die Wirkung der Darstellung zu erhöhen. Was er selbst empfunden verleiht seinen Worten eine Prägung, die, weil sie echt ist, auch bei dem Hörer ein gleiches Empfinden auslöst. Dabei vergißt man ganz und gar, wie lange man ihm schon zugehört hat und merkt es erst, wenn man lächelnd entlassen wird.

Daß es dann an lauten Kundgebungen nicht fehlt, ist selbstverständlich.

Städtische Lebensmittelversorgung. (Die Abgabe von Vollmilch.) Nach der amtlichen Veröffentlichung wird vom 5. April an Vollmilch an Kinder (Säuglinge) bis zum Alter von 9 Monaten nur noch in den Milchküchen ausgegeben, dagegen nicht mehr in den städtischen Verkaufsstellen. Diese Maßnahme liegt im Interesse der Säuglingsernährung, da die Milchküchen die Vollmilch nur in sterilisiertem Zustande abgeben. Durch die Sterilisation werden die in der Milch etwa vorhandenen Keime getötet und eine auf diese Weise zubereitete Milch kann von jedem Kinde ohne Benachteiligung seiner Gesundheit zu sich genommen werden. Außerdem verdient die in den Milchküchen ausgegebene Milch schon um deswillen den Vorzug vor der in den städtischen Verkaufsstellen ausgegebenen, weil sie nur von einem Landwirt herrührt, dessen Stellung ständig unter tierärztlicher Kontrolle steht, während die von der Stadt abgegebene Milch von einer Anzahl Erzeugern gesammelt wird und zusammengeschüttet zur Ausgabe gelangt.

Die Handwerkskammer Wiesbaden erläßt folgenden Aufruf an die Handwerker des Kammerbezirks. „Die 8. Kriegsanleihe liegt vom 18. März bis 18. April zur Zeichnung offen. Wir wollen und müssen alles tun, um auch diesmal wieder den Feinden zu beweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist, und daß sie geschlossen und entschlossen hinter unseren siegreichen, heldenhaften Truppen steht. Je größer der Erfolg der Kriegsanleihe, desto näher der Frieden. Auf einen Sieg durch die Waffen hoffen wohl unsere Feinde wohl selbst nicht mehr, aber auf den Sieg durch unseren wirtschaftlichen Zusammenbruch hoffen sie immer noch, wenigstens reden sie dies ihren Willern vor. Je schneller diese Hoffnung der Feinde zerstört wird, desto schneller werden wir den Frieden haben. Je mehr diese Hoffnung abgenährt wird, und durch eine schwache Kriegsanleihe würde sie genährt, desto ferner rückt der Frieden. Die letzte Entscheidung steht nunmehr im Westen bevor. Zur ihrer Durchführung braucht unsere Heeresleitung die 8. Kriegsanleihe. Gebt ihr ihr so reich wie es unserem Dank und unserem Vertrauen entspricht; beides aber ist unbegrenzt. Hier handelt es sich einfach um eine Ehre- und Dankeschuld. Jeder der etwas hat, kann unbefragt zeichnen, denn er legt sein Geld gut verginst und sicher an und trägt damit zum Endsieg bei. Waren wir schon bisher im Westen siegreich, so werden wir es sicher auch bei der letzten Entscheidung sein, nachdem durch den deutschen Frieden im Osten unsere Kampfkraft im Westen sich verdoppelt hat. Deshalb muß jeder Handwerker diese, hoffentlich letzte Kriegsanleihe nach Kräften zeichnen.“

Möbelbeschaffung nach dem Kriege. Das „Höfster Kreisblatt“ schreibt: Der Kreisausschuß hat zur Beschaffung von neuen Möbelleinrichtungen mit der Vereinigung der hiesigen Möbelfabrikanten, die ihrerseits Aufträge an

die sonstigen im Kreise vorhandenen Möbelindustriellen und Handwerker weitergibt, Verabredungen getroffen, nach welchen sich die Vereinigung verpflichtet, dem Kreise eine bestimmte Anzahl von Einrichtungen zu liefern und Muster derselben in einem Lager in Höchst zur Ausstellung zu bringen. Die Großindustrie des Kreises hat für ihre angestellten die Möbelbeschaffung selbst in die Hand genommen. Die Abgabe von Möbeln an heimkehrende Krieger bedürftige Angehörige des Mittelstandes und der Beamten-schaft soll nach bestimmten Grundätzen erfolgen. Dem Kaufpreis sollen 15 Prozent Zuschlag zugeführt werden. Die Anzahlung beträgt 20 Prozent, die Erlösung soll innerhalb dreier Jahre erfolgen. Zur Durchführung dieser Maßnahme bewilligte der gestrige Kreistag 300 000 Mark.

Verwendet in die Quittungsarten Zweiwochenmarkten. Die Knappheit der Rohstoffe zur Herstellung von Karten zu den Quittungsarten legt jedem Unternehmer die Verpflichtung auf, den Verbrauch der Karten nach Möglichkeit einzuschränken. Die Arbeitgeber werden deshalb insbesondere gebeten, zwecks Verlängerung der Gebrauchsdauer der Karten unilicht Zweiwochenmarkten zu verwenden. Bei Dienstboten, die vierteljährliche Lohnzahlungen haben oder bei ländlichem Gesinde, das vielerorts in Jahreslohn steht, erscheint es sogar sehr zweckmäßig, Vierteljahresmarkten zur Verwendung zu bringen.

Sammlung von Volks- und Kinderliedern der Kriegszeit. Aus der Jubiläumsspende von 100 000 Mark, die der Kaiser J. J. von der Stadt Frankfurt a. M. für die Pflege des Volksliedes zur Verfügung gestellt wurden, hat das Kultusministerium einen ansehnlichen Betrag für die Einsammlung des Volksliedes in Frankfurt a. M. und Kassel bewilligt. Außerdem ist von dem Landesauschuß des Reg.-Bez. Wiesbaden ein jährlicher Beitrag von 1000 Mark für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Zur Verwaltung dieser Mittel und zur Verfolgung der gestellten Aufgaben hat sich ein „Volksliedauschuß“ für Frankfurt und Kassel unter dem Vorsteher des Geh. Reg.-Rats Professor Dr. Vanger in Frankfurt a. M. gebildet, dem eine Reihe maßgebender Herren aus Frankfurt und dem Regierungsbezirk Wiesbaden angehören. Der Auschuß wird seine planmäßige Tätigkeit naturgemäß erst nach dem Kriege beginnen können; immerhin erwachsen ihm auch im Kriege besondere Aufgaben, vorzüglich mit der Einsammlung des Soldatenliedes bei den Truppen unseres Regierungsbezirks. Der Auschuß sieht sich auf die Mitwirkung weiterer Kreise angewiesen und bittet alle, die Teilnahme für seine Ziele zeigen oder im Besitze von irgend welchen Volksliederansammlungen sind, sich mit ihm unter der Anschrift des Vortragenden (Frankfurt a. M., Universität) in Beziehung zu setzen. Er ist gern bereit, Unkosten zu erlegen und Sammlungen zu vergüten. Kinderspiele, die eine eigene Kriegsfarm angenommen haben (Kriegsreigen, Haeckel, Festungsspiel, Länderrat usw.) sollen photographisch aufgenommen und dazugehörige Zeichnungen, Bilder und Sammlungen ebenfalls erworben werden.

Ergänzungsarte bei Benutzung von Schnellzügen. Nach einer heutigen Bekanntmachung der Königlich Eisenbahndirektion wird vom 1. April an bei Benutzung von Schnellzügen, anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises die Ergänzungsgebühr in einer anderen Weise, und zwar durch Lösung einer besonderen Ergänzungsarte erhoben. Näheres ist aus der Bekanntmachung zu ersehen.

Kohlennot und Kriegsanleihe. Es ist leider kein Geheimnis, daß manche Kreise im deutschen Vaterlande, von denen man allerdings eine bessere Einsicht verlangen könnte, aus persönlicher Verärgerung der Zeichnung der achten deutschen Kriegsanleihe recht kühl gegenüberstehen. Wie allgemein bekannt ist, hat die Kohlennot der letzten Monate, die durch die schwierigen Transportverhältnisse eintrat, in nicht seltenen Fällen zur Stilllegung industrieller Betriebe geführt. Aber es mußten in erster Linie die kriegswichtigen Betriebe, und auch diese oft nur mit Einschränkungen, aufrechterhalten werden. So ist leider mancher Unternehmer geschädigt worden. Aber daß dieser nun seinem Unwillen gegen die Regierung, die er für alle Uebelstände verantwortlich macht, dadurch Luft zu machen sucht, daß er keine Kriegsanleihe zeichnet, ist weder richtig noch klug. Gewiß wird mancher Industrielle tatsächlich nicht in der Lage sein, infolge der eingetretenen Verluste die erforderlichen Mittel flüssig zu machen, soweit er es aber doch vermag, würde es nur ein Beweis großer Kurzsichtigkeit sein, wollte er dem Reich die Mittel verweigern, deren es zur erfolgreichen Beendigung des Krieges bedarf. Je eher wieder normale Verhältnisse im Wirtschaftsleben wiederkehren, um so schneller können die Verluste und Schäden ausgeglichen werden, die manchen Unternehmern durch die Wechselfälle der Kriegszeit erwachsen sind. Durch eine Weigerung aber, zur Erreichung dieses Zieles durch die Kriegsanleihezeichnung beizutragen, würden sich die Unternehmer, deren geschäftliche Ausichten durch einen baldigen günstigen Frieden gehoben werden, nur ins eigene Fleisch schneiden. Es bedarf wirklich keiner Ueberlegung, daß auch der Industrielle seiner Sache am besten dient, wenn er, ungehemmt von allen persönlichen Stimmungen, nach Kräften dazu beiträgt, dem großen deutschen Vaterlande so schnell als möglich die Stellung wieder zu verschaffen, die es vor dem Kriege in der Welt einnahm.

Hus Nah und Fern.

† **Niederhohheim** (Kreis Höchst), 28. März. Einem hiesigen Landwirt wurde von ruchloser Hand eine Anzahl wertvoller Obstbäume abgefaßt. Auf die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

† **Kassel**, 28. März. Unter Beteiligung der Stadt, der Großindustrie, zahlreicher Körperschaften und Vereine wurde zur Beschaffung von gesunden und zweckmäßig eingerichteten Wohnungen für minderbemittelte Familien eine „Kasseler Wohnungsfürsorge-Gesellschaft“ gegründet.

Das Gründungskapital beträgt zunächst 1.400.000 Mark. Die Stadt erwirbt für 1.150.000 Mark das hiesige Elektrizitätswerk und sicherte sich damit die Beteiligung an der Hertules-Bahn durch Übernahme von 301 der 600 Aktien der Hertules-Bahngesellschaft.

† **Seligenstadt**, 28. März. Eine Einbrecher-Bande hat das nahe Klein-Welzheim in ausgiebiger Weise heimgejagt und eine Anzahl Bauerngehöfte der vorhandenen Vorräte aus Hauschlachtungen beraubt. In Schneppenhausen stahl man ein fettes Rind aus dem Stalle, schlachtete es auf der Straße und schaffte die einzelnen Teile fort.

† **Bimburg**, 28. März. Auf Anordnung des Bischofs Dr. Augustinus finden in den katholischen Gotteshäusern des Bistums besondere Gebets-Andachten für den Waffensieg der deutschen Streitkräfte statt.

† **Rüdesheim**, 28. März. Zwei Waldbrände auf dem Niederwald, der eine nahe der Kessel, der andere bei der Eremitage, richteten ziemlich erheblichen Schaden unter den Baumkulturen an.

Briefkasten der Schriftleitung.

Bad Homburg v. d. H., 30. März 1918.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Im Allgemeininteresse wäre ich für Aufnahme nachstehender Zeilen dankbar.

Auf das Gesuch an Seine Majestät den Kaiser wegen der gerichtlichen Bestrafungen in der Angelegenheit der Personalausweise ist mir auf Veranlassung des Herrn Justizministers durch den Herrn Ersten Staatsanwalt in Frankfurt folgender Bescheid zugegangen:

„Bis jetzt sind wegen Zuwiderhandlungen gegen die Personalausweisvorschriften Strafen von 3–5 Mark, in einigen Ausnahmefällen von 10 Mark verhängt worden. Diese Strafen werden weder in das Strafregister noch in die polizeilichen Straßlisten eingetragen, sobald irgendwelche Nachteile für die Zukunft für die Betroffenen nicht zu befürchten sind. Eine Umwandlung der gerichtlichen in polizeiliche Strafen erscheint daher, selbst wenn sie im Gnadenweg möglich wäre, nicht notwendig. Durch polizeiliche Strafverfügungen können diese Zuwiderhandlungen nur dann geahndet werden, wenn die betreffende Ver-

ordnung nicht durch das stellvertretende Generalkommando, sondern durch die Zivilbehörden erlassen wird. 3 Mark ist die geringste zulässige Strafe wegen solcher Zuwiderhandlungen.“

Da hiernach für die Betroffenen keinerlei nachteiligen Folgen zu befürchten sind — die hier erteilten und eingeholten Auskünfte bezeugen direkt das Gegenteil —, betrachte ich die Angelegenheit als erledigt.

Zimmerling.

Letzte Meldungen.

Feindliche Verbände zerrissen.

Berlin, 28. März. (WB.) Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südtel der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wirft dem deutschen Ansturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig verändert. Die Divisionsstärken halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Ueberall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

Die Stimmung in Frankreich.

W. Berlin, 30. März. (Priv.-Tel.) Aus Lausanne meldet das „Berl. Tageblatt“: Gewissen Abzeichen nach zu schließen, darf die Position Clemenceaus schon jetzt als erschüttert gelten. Hartnäckig erhält sich das Gerücht von einer bevorstehenden neuen Flucht der Regierung nach Bordeaux.

Meuterei im englischen Heere.

Berlin, 29. März. (WB. Nichtamtlich.) Teile der neunten englischen Division weigerten sich anzugreifen, worauf 150 Mann von ihren Offizieren erschossen wurden.

U-Bootbericht.

Berlin, 29. März. (WB. Amtlich.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres versenken unsere Unterseeboote sieben Dampfer von etwa 23.000 Brtg.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Tagesbericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. März. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme ist die Lage unverändert. Agette wurde vom Feinde gesäubert.

Zwischen Somme und Aro warfen wir Engländer und die ihnen zu Hilfe geeilten Franzosen aus Teilen ihrer vorderen Stellungen und nahmen Beaucourt und Mezieres. Französische Angriffe gegen Montdidier scheiterten.

Die Franzosen haben nunmehr auch mit der Zerstörung von Laon begonnen. Durch anhaltende Beschießung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bongart schoß seinen 32. und 33., Leutnant Uhde seinen 22. Gegner ab.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kurhaus-Konzerte.

Programm für die Woche vom 31. März bis 6. April 1918.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle in der Wandelhalle von 4–6 und 8–9½ Uhr. Im Kurhaustheater abends 7½ Uhr: „Heimat“, Schauspiel von Sudermann.

Montag: Konzerte der Kurkapelle in der Wandelhalle von 4–6 und 8–9½ Uhr.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle in der Wandelhalle von 4–6 und 8–9½ Uhr.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und 8 bis 9½ Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und 8–9½ Uhr.

Freitag: Konzert der Kurkapelle von 4–5½ Uhr. Im Konzertsaal abends 8 Uhr: Moderner Künstlerabend, veranstaltet von Fräulein Ida Mahr und Herrn Dr. Reim vom Kurhaustheater.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4–6 und 8–9½ Uhr.

Höchstpreise für Voll- u. Magermilch.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 wird mit Wirkung vom 1. April 1918 ab unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 16. Juni 1917 für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe der Kleinhandelshöchstpreis für Vollmilch auf 48 Pfg. f. d. Liter und für Magermilch auf 32 Pfg. f. d. Liter festgesetzt. Ausgenommen hiervon bleiben sogenannte Kurnilch und Säuglingsmilch.

Zuwiderhandlungen werden nach § 4 des erwähnten Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mk. bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 28. März 1918.

Der Magistrat.

Milchabgabe für Kinder.

Die den Kindern bis zum vollendeten neunten Monat zustehende Vollmilch wird vom 5. April an nicht mehr in den städtischen Verkaufsstellen sondern in den Milchläden des Vaterländischen Frauervereins ausgegeben und zwar für den Stadtbezirk Homburg-Alt in der Milchläche Waisenhausstraße Nr. 9 und für den Stadtbezirk Kirdorf in der dortigen Volksschule befindlichen Milchläche.

Die Anmeldungen für die Milchläden haben zu erfolgen

am 2. April nachmittags von 2–4 Uhr

in der Milchläche Waisenhausstraße Nr. 9

am 3. April nachmittags von 2–4 Uhr.

in der Milchläche Kirdorf.

Bad Homburg v. d. H., den 28. März 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

Für Zahnleidende!

Zähne mit und ohne Platte, sowie Reparaturen und Umarbeitungen schlechtstehender Gebisse.

Gold
Kronen,
und



Brücken-
arbeiten.

Schmerzloses Zahnziehen (speziell für kranke und Nervöse in den meisten Fällen anwendbar.)

Kisseleffstrasse 3. R. Caesar, Telefon 711.

Herde

in gangbaren Größen eingetroffen

H. S. Wiesenhal,
Eisenhandlung.

Ziegen

zu verkaufen bei

Hermann Netz, Höheststraße 2.

Kräftig. Mädchen
zwischen 14 und 16 Jahren
gesucht.

Ph. Möckel
Hutfabrik.

Junger Arbeiter

für Hilfeleistung beim Fuhrwerk
und in der Landwirtschaft unter
günstigen Bedingungen gesucht

Christian Lanz
Dorotheenstraße 31.

Diejenige Person,

welche gestern abend in der Erlöser-
kirche einen Damenschirm an
sich genommen hat, wird dringend
ersucht, denselben bei Herrn Küster
Schneller abzugeben.

Unterricht

in der engl., französl. u. deutschen Sprache;

Ueberwachung

der häuslichen Schularbeiten;

Erfolgr. Nachhilfe

in den Realsächern bis z. Einschr. Prüfung.

H. Thielecke,

Glückbrunnstr. 171.

Brennholz

Buchen, Eichen, Kiefern und
Fichten waggonweise abzu-
geben

Jungmann, Holzhandlung,
Wehrheim.

Gr. gt. möbl. Zimmer od. 2 mit blanke
Koffer u. Bedienung f. sofort gesucht. Off.
an Preis-Geschäftsstelle.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche

Vom 31. März bis 6. April.

Heiliges Osterfest.

6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

6½, 8 u. 11½ Uhr hl. Messen,

die letzte mit kurzer Predigt.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt und Segen.

2 Uhr feierliche Vesper.

4 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Die Abendandacht fällt am Sonntag und

Montag aus.

Ostermontag: Gottesdienstordnung wie an

Samstagen.

2 Uhr Andacht.

3½ Uhr Marienverein (Ausflug).

An Wochenagen ist um 1½ u. 7 Uhr

Ausstellung der hl. Kommunion und um

8 Uhr hl. Messe, nach derselben Kommunion-

unterricht.

Abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Mittwoch abnd 9 Uhr Versammlung

des Männervereins.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Heil. Osterfest, den 31. März:

Vormittags 9 Uhr 40 Min.:

Pater Noster Füllzug: Ev. Mat. 16. 1

bis 8, anschließend Abendmahlsfeier.

Kollekte für die bedürftigen Gemeinden des

Regenl.

Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst mit

Entlassung der Konfirmanden.

Herr Dekan Holzhausen.

Der Ausflug der Konfirmanden des Herrn

Pfarrer Wenzel findet wegen Trauerfalls

nicht statt.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.

Herr Dekan Holzhausen: Joh. 20, 11–18.

Im Anschluß daran gegen 3 Uhr

Beichte für die Konfirmanden und die

Gemeinde: derselben Kollekte wie oben.

Am 2. Oftertag vorm. 9 Uhr 40 Min.:

Konfirmation der Konfirmanden des Herrn

Dekan Holzhausen: Matth. 7, 13 u. 14;

anschließend Feier des hl. Abendmahls.

Kollekte wie oben.

Nachm. 2 Uhr 10 Min.: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 3. April abends 8 Uhr

Endliche Gemeinschaft im Kirchenaal 3.

Der Kriegsbefund fällt in dieser Woche aus.

Gottesdienst in der ev. Gedächtniskirche.

Am Heil. Osterfest, den 31. März:

Vormittags 9 Uhr 40 Min.

Herr Dekan Holzhausen,

anschließend Beichte u. Feier des hl. Abend-

mahls; Kollekte wie oben.

Am 2. Oftertag vorm. 8 Uhr 10 Min.

Herr Pfarrer Füllzug.

Die Kriegsbefunde fällt in dieser Woche aus.

Uebergang des Kur- u. Badebetriebes an die Aktiengesellschaft Bad Homburg.

Am **1. April d. Js.** übernimmt die Aktiengesellschaft Bad Homburg den gesamten städtischen Kur- u. Badebetrieb in Nießbrauch. Mit diesem Tage hört daher die Verwaltung der Stadt und insbesondere der von ihr eingesetzten Kur- u. Badeverwaltung auf.

Von diesem Tage an gehen alle Rechte und Pflichten aus den von der Stadt getätigten Verträgen, soweit sie Gegenstände des Kur- u. Badewesens betreffen, auf die Aktiengesellschaft Bad Homburg über.

Die Kurkasse bleibt als solche noch so lange bestehen, bis die aus der Zeit bis zum 1. April er. entstandenen Verbindlichkeiten erledigt, und die bis dahin fälligen Zahlungen eingegangen sind.

Bad Homburg v. d. H., den 30. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom **1. April 1918** an wird bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe vom 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises die Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß

- zu einer Schnellzugfahrkarte im Preise bis einschl. 5,30 Mk. (für Kinder 2,65 Mk.) eine besondere Ergänzungskarte zu 3,00 Mk. (für Kinder 1,50 Mk.);
 - bei höheren Schnellzugfahrpreisen:
 - an Reisende in 1. Klasse zu einer Schnellzugfahrkarte 1. Kl. noch eine solche 2. Klasse,
 - an Reisende in 2. Klasse anstelle einer Schnellzugfahrkarte 2. Kl. eine solche 1. Klasse,
 - an Reisende in 3. Klasse anstelle einer Schnellzugfahrkarte 3. Kl. eine solche 2. Klasse
- ausgegeben wird.

Frankfurt (Main), den 28. März 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Holzversteigerung.

Am **Dienstag, den 2. April d. Js.**

kommen im Nieder-Erlenbacher Gemeindevald zur Versteigerung:

76 fm. Buchen-Scheiter	3010 Buchenwellen
45 „ Eichen-Scheiter	980 Eichenwellen
7 „ Kiefern-Scheiter	110 Birkenwellen
20 „ Buchenknüppel	960 Kiefernwellen.

Zusammenkunft **vormittags 10 Uhr** oberhalb Dillingen am Eingang des Waldes.

Nachmittags 3 Uhr kommen in der Gemarkung Nieder-Erlenbach zur Versteigerung:

2,4 fm. Weiden-Stämme
6,95 „ Pappel „
1,79 „ Erlen „

Zusammenkunft an der Friedenslinde in Nieder-Erlenbach.

Nieder-Erlenbach, den 27. März 1918.

Großh. Bürgermeisterei N.-Erlenbach.
Erlomann.

Hotel Adler.

Montag, den 1. April (zweiter Osterfeiertag)

nachmittags von 4—6 und abends von 7—11 Uhr

Künstler-Konzert.

Müchener und Pilsener Bier.

1917er Weiß- u. Rotwein vom Faß.

— Anerkannt gute Küche —

Besitzer: **Emil Blesohke.**

Um denjenigen Zeichnern auf die

VIII. Kriegsanleihe,

die **sofortige Lieferung von Stücken** wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der **VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben.** Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1919 versehen, sodass sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Der an der Dietigheimerstraße gelegene Obst- und Gemüsegarten soll in zwei Teilen öffentlich meistbietend auf ein Jahr verpachtet werden.

Die Verpachtung findet statt am
Mittwoch, den 3. April 1918, vorm. 10¹/₂ Uhr
im Hof Dietigheimerstraße 20.

Die Verwaltung der Städtischen Milchzentrale.

Haus u. Grundstücks-Versteigerung.

Mittwoch, den 3. April 1918 nachmittags 4 Uhr

beginnend versteigere ich im gest. Auftrage der Erben des verstorbenen Oekonomien und Pächters Herrn Konrad Jäger und dessen Ehefrau Frau Kath. geb. Bonand beide zu Homburg v. d. H. öffentlich freiwillig an den Meistbietenden im **Gasthause zur Goldene Rose dahier** das im Grundbuche eingetragene Wohnhaus Orangerieasse Nr. 2 Abtl. 12 Parz. Nr. 226 groß 13 ar 02 qm enthaltend 11×2 Zimmerwohnungen, Vorraum, Hausgarten, Seiten u. d. Hintergebäude, Scheune, Stallung und Wälschle, nebst den nachverzeichneten die in der Gemarkung Homburg gelegene

Grundstücke

Abtl. 28 Parz. Nr. 67	Garten auf dem Platenberg	halt 12 ar 51 qm
" 21 " " 121	Acker zwischen den 3 Wegen	" 11 " 32 "
" 24 " " 33	Acker am Niederstedter Kirchhof	" 12 " 56 "
" 24 " " 34	Acker daselbst	" 15 " 63 "
" 33 " " 83	Acker am Rüberrückweg	" 7 " 62 "
" 33 " " 52	Wiese die Stetwiesen	" 24 " 11 "
" 33 " " 50	Wiese daselbst	" 33 " 63 "
" 28 " " 40	Acker in der Höl	" 14 " 26 "
" 25 " " 111	Acker die Niederstedter Pächter	" 68 " 33 "
" 8 " " 110	Wiese im unteren Wärgarten	" 16 " 28 "
" 9a " " 2	Garten links der Dornholzhauser Chaussee	" 2 " 31 "

Bad Homburg v. d. H., den 26. März 1918.

Karl Knapp.

Auktionator & Taxator.

NB. Die Bedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben. Bezügl. des Wohnhauses zur Besichtigung wollen sich evtl. Interessenten gest. an mich wenden.

Frühjahrs-Haar-schmuck

neu eingetroffen

Karl Kesselschläger, Hoffriseur.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andersstraße No. 8

Giro-Konto Dresdner Bank.

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftskreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen Geschäftszweige.

Sparfassen-Verkehr

mit 3¹/₂% und 4¹/₂%iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats

Kontante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslösung.

Wechsel-, Conto-, Corrent- und Darlehens-Verkehr gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postcheck-Verkehr

unter No. 588 Postsparkasse Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruchssicheren Stahlpanzer-Gewölbe.

Erladigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zu Diktieren

für unsere Buchdruckerei gesucht

Kreisblatt-Verlag.

Herrschaftliche

6 Zimmer-Wohnung

Landgrafenstraße 38
mit allem Zubehör, Veranda, Terrasse, Vorgarten, sofort zu vermieten.

Näh. Löwenstraße 5, p.